Beweglich, kreativ und sozial

Mehr als 60 Kinder erlebten zehn ereignisreiche Tage – junge Reporter machen Zeitung

Beim Bogenschießen mussten die Feriensplelteilnehmer viel Konzentration an den Tag legen, um die Monster ...

Jossgrund (sg). Die ersten beiden Wochen der hessischen Sommerferien standen in der Gemeinde Jossgrund unter dem Banner der Ferienspiele. Katja Röder aus der Gemeindeverwaltung und die Ferienspielbeauftragte Athena Schreiber hatten ein Programm mit Festivalcharakter und abwechslungsreichen Aktivitäten zusammengestellt.

Jeder Tag stand unter einem anderen Motto und wurde von unterschiedlichen Betreuern und Vereinen gestaltet. Dadurch konnten die mehr als 60 Ferienspielkinder alle ihre Sinne an vielerlei Orten schulen.

Beim Naturfestival am ersten Ferienmittwoch lernten 15 Kinder bei Edwin Hagemann, Thomas Christ und Benedikt Haberkorn vom Imkerverein Jossgrund vieles über das Leben von Bienenvölkern und ihrem Wabenbau. Der selbst gewonnene Honig durfte dann gleich probiert werden. Das Leben im und mit dem Wasser thematisierte Naturparkführer Eddy Röder. Die Kinder staunten nicht schlecht, als sie sahen, wie viele Wassereimer sie füllen mussten, um auf den Wasserverbrauch nur eines einzelnen Deutschen zu kommen. Ihr handwerkliches Geschick stellte die Gruppe dann in Mernes beim NABU unter Beweis, als es darum ging, Vogelkästchen zu bauen.

Am darauffolgenden Freitag drehte sich beim Festival alles um „Kreativität und Bewegung". Die 26 Kinder hatten viel zu tun. Mit der Betreuerin Tina Haberkorn übten sie sich im Handlettering, mit Barbara Schneider im Filzen von Blumen, Haarbändern und Zauberstäben. Anschließend tobten sich alle beim Tanzen mit den Fidelen Jossatalern richtig aus, um dann mit dem „Workout" von Mirjam Freund den Tag ausklingen zu lassen.

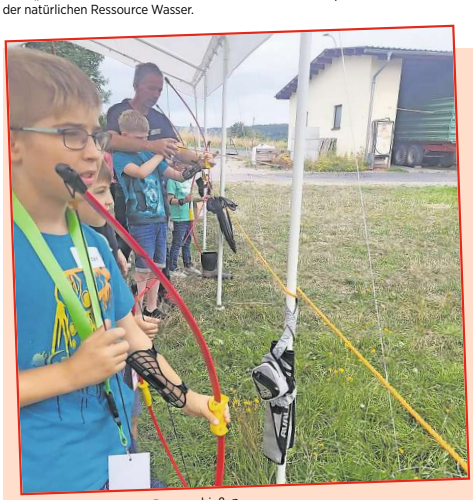
Aufgrund des Wetters konnte der geplante Ausflug zum Wassererlebnishaus Rieneck am 25. Juli leider nicht stattfinden. Die Betreuerin und Organisatorin Simone Vierkötter verlegte das „Festival der Sinne" kurzerhand ins Familienzentrum nach Oberndorf, wo 15 Ferienspielkinder mit Yoga, Prickeln und Gesellschaftsspielen einen bunten Tag erlebten.

Mehrere Festivaltage gestalteten Katja Röder und Athena Schreiber selbst. So auch den Abschlusstag. Sie produzierten mit knapp 20 Kindern mehrere lustige und lehrreiche Stop-Motion-Filme, die unter anderem das Aussterben der Dinosaurier oder Wasserspiele thematisierten. Am Ende des Tages freute sich Röder: „Wir sind immer erleichtert, wenn sich kein Kind bei den Ferienspielen verletzt hat. Außerdem danken wir unseren Jugendlichen, die uns bei der Organisation und Betreuung geholfen haben. Auch Ursel Backhaus-Lorenz hat uns bei der Vorbereitung sehr unterstützt."

Bereits am ersten Tag lernten sieben Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren in der Schreibwerkstatt, wie man Interviews führen und aussagekräftige Fotos machen kann, denn sie wollten über ihre Ferienspiele selbst berichten. Die Gelnhäuser Neue Zeitung hatte dafür extra viel Platz versprochen – und dieses Versprechen, wie hier zu sehen ist, auch gehalten. Mit Notizblock, Stift und Kamera besuchten die jungen Reporter die von ihnen gewählten Festivaltage. Dabei herausgekommen sind nicht nur die fünf umstehenden Texte mit passenden Fotos, sondern auch selbstbewusste junge Leute, wie Fabian feststellte: „Mit den anderen Kindern zu sprechen, war ganz einfach. Aber dann war der Bürgermeister da, den kannten wir ja gar nicht. Wir haben trotzdem mit ihm gesprochen. Das war dann gut."

Beim „Naturfestival" lernten die Kinder mit anschaulichen Spielen und Aktivitäten den sensiblen Umgang mit der natürlichen Ressource Wasser.

Zum „Festival der Sinne" kamen 15 Ferienspielkinder in das Familienzentrum in Oberndorf.



Hochkonzentriert beim Bogenschießen.

Mit ruhiger Hand den Pfeil ins Ziel

Bogenschießen bei den Ferienspielen Jossgrund

Von Ferienspielkind Ruxanda (12 Jahre)

Jossgrund-Burgjoß. Das Festival-Opening der Ferienspiele in Jossgrund hat in Burgjoß mit dem Extrakurs Schreibwerkstatt und dem Bogenschießen begonnen. Bei der Schreibwerkstatt haben wir einen guten Einblick in das Leben eines Journalisten bekommen und gelernt, mit ruhiger Hand ein Foto zu schießen und einen treffenden Text dazu zu schreiben. Was beim Bogenschießen geschah, werde ich euch jetzt kurz berichten.

Viele Kinder, klein und groß, ruhig und konzentriert, haben mehrere Male die Sehnen angespannt. Das war gar nicht so einfach, wie man am Anfang dachte. Nicht umsonst zählt das Bogenschießen zu den Präzisionssportarten und gehört seit 1972 zu den olympischen Sportarten. Als Erstes sollte man einen angemessenen Bogen finden, der nicht zu groß, aber auch nicht zu klein und nicht zu schwer zum Spannen für den Bogenschützen ist. Um immer dieselbe Spannweite hinzubekommen und immer einzuschätzen, ob man mehr links, mehr rechts, mehr hoch, mehr runter oder mehr mittig schießen sollte, spannt man den Bogen bis zum Kinn; dabei ist aber der Arm, in dem man den Bogen hält, ausgestreckt. Das Ziel der Schützen waren drei Heuballen mit auf Papier aufgedruckten Monstern.

Vor dem Schießen sprach ich mit einigen Teilnehmern. Ich wollte wissen, was sie denken und was sie erreichen wollen. Viele haben sich sehr mutig gezeigt und wollten am liebsten alle Monster mindestens einmal treffen. Alles schien einfach! Am Ende interviewte ich wieder ein paar Kinder. Fast alle waren überrascht, wie sehr sie sich konzentrieren mussten und wie schwer es war, ein Monster zu treffen. Alle waren sich trotzdem einig, dass dieser Sport viel Freude bereitet.

Außerdem fragte ich Ilka Bröcker, die schon viermal beim Bogenschießen im Rahmen der Ferienspiele als Betreuerin dabei war und auch Bogenschießen als Hobby macht, ob das Schießen mit Pfeil und Bogen nicht gefährlich ist. Sie warnte uns: „Es ist nicht ungefährlich!" Die größte Gefahr geht vom Bogen aus, wenn gezielt auf andere geschossen wird. Aber auch der Schütze kann sich bei falschem Umgang mit Pfeil und Bogen selbst verletzen. Zum Glück gab es keine Verletzungen.